

Anpacken in Äthiopien

Waldorfschüler zum zweiten Mal in Hilfsprojekt

Sie haben eine solarbetriebene Wasserpumpe installiert, dazu die Leitung gebaut, Steckdosen verlegt, ein Gewächshaus mit errichtet, sich mit Regierungsvertretern getroffen, Unterricht in einer Schule besucht, Kontakt zu einer Solarfirma vor Ort aufgebaut und so bereits den Besuch im nächsten Jahr vorbereitet. Und ganz nebenbei die Bekanntschaft mit Krokodilen aus nächster Nähe gemacht: Volles Programm für die Gruppe von Waldorfschülern, die zweieinhalb Wochen lang „ihr“ Landwirtschaftsprojekt im Hochland Äthiopiens besucht und dort tatkräftig mit angepackt haben.

WENDELSTEIN/CHENCHA – Es ist Entwicklungshilfe der sehr konkreten Art. Im vergangenen Jahr hatte eine Gruppe Schüler der Freien Waldorfschule Wendelstein bei einem ersten Besuch in Äthiopien den Grundstein für das Projekt gelegt (*wir berichteten*). Die Schule arbeitet dabei mit der äthiopischen Hilfsorganisation Ecopia zusammen.

Das Projekt liegt in Chencha, einem Ort im fruchtbaren Hochland, etwa 600 Kilometer von der Hauptstadt Addis Abeba entfernt. Dort will die Waldorfschule eine Solaranlage auf einem neuen kleinen Gebäude errichten. Mit dem Strom sollen Ernteprodukte wie etwa Mango konserviert werden. Das Projekt ist auf mehrere Jahre angelegt.

„Mehr erreicht als geplant“

Für die Bauern in Chencha bedeutet es einen großen Fortschritt. Und für die Schüler aus Deutschland eine vielleicht einzigartige Erfahrung in einer anderen Welt.

„Wir blicken sehr zufrieden und auch stolz auf unsere sehr erfolgreichen zweieinhalb Arbeitswochen zurück“, sagt Oberstufenlehrer Wolfgang Debus. Er hatte die Idee zu dem Projekt und konnte sie durch persönliche Kontakte zu Ecopia auch umsetzen. „Insgesamt wurde mehr erreicht als ursprünglich geplant.“

Zum Betrieb des inzwischen fertiggestellten Hauses aus Lehmziegeln fehlte nicht nur Strom, sondern auch eine Wasserversorgung. Vom Geschirrspülen über das Duschen bis zur Bewässerung von Baumzuchtsetzlingen: Für alles wurde bisher Wasser aus einem kleinen Fluss, der 120 Meter entfernt und 20 Höhenmeter unterhalb des Hauses fließt, mit der Gießkanne geschleppt. Eine sehr mühsame und zeitraubende Arbeit.

Neue Wasserleitung

Als wichtigste Aufgabe nahm sich die Waldorf-Gruppe deshalb vor, eine Solarwasserpumpe zu installieren und eine Wasserleitung zu verlegen. Damit werden nun Haus, Garten und sanitäre Einrichtungen versorgt.

Dabei mussten die Deutschen allerdings erleben, welch unendlicher bürokratischer Aufwand mit dem Import einer solchen Anlage verbunden war.

Deshalb wurde schnell klar: Es macht keinen Sinn, eine ganze Solaranlage aus Deutschland einzuführen. Deshalb will die Äthiopien-Projektgruppe der Waldorfschule eine Solaranlage möglichst im Land selbst kaufen.

Doch schon alleine der Versuch der Kontaktaufnahme war abenteuerlich. Zwar wussten die Wendelsteiner, dass eine Firma „Green Power Africa“ Solaranlage verkauft. Aber ein Branchenverzeichnis existiert nicht in Äthiopien – und Kontaktversuche per Internet schlugen fehl. Es sah nach der buchstäblichen Suche der Nadel im Heuhaufen aus. Dann aber half der pure Zufall.

Bei einem Besuch der deutschen Botschaftsschule in Addis Abeba stellten die Waldorfschüler in zwei Klassen sich und ihr Projekt vor und schilderten die vergebliche Suche nach der Firma. Plötzlich meldete sich ein Junge und erzählte, dass sein Onkel der Chef von „Green Power“ sei. Kurz darauf gab es ein erstes Treffen. Dabei zeigte sich die Firma sehr interessiert an einem Engagement in Chen-



Konkrete Hilfe und eine außergewöhnliche Erfahrung: Die Gruppe der Wendelsteiner Waldorfschule mit einigen ihrer Gastgeber vor dem von den Schülern mitgebauten Haus. Darin werden Früchte konserviert. Foto: Waldorfschule/oh

cha. Ziel der Waldorfschule ist es nun, beim nächsten Besuch 2013 die Solaranlage zu kaufen und aufzubauen.

Beeindruckt haben die Schüler aber nicht nur die Firma, sondern auch Vertreter der äthiopischen Regierung bei einem Besuch in Chencha.

Trotz dieses dichten Arbeitsprogramms blieb zumindest ein wenig Zeit, um die Umgebung Chenchas zu erkunden und die fantastische Landschaft zu erleben. Höhepunkte waren zum einen der Besuch in einem Dorf der „Dorze“, einem früheren Kriegerstamm, der mittlerweile Landwirtschaft betreibt. Zum anderen eine

spektakuläre Bootsfahrt auf dem „Krokodilsee“, bei der die Wendelsteiner die Riesenechsen in unmittelbarer Nähe in deren natürlicher Umgebung zu sehen bekamen.

Offen und gastfreundlich

Unüberschaubar vor allem in den Städten war die Armut vieler Menschen. Auch schlugen die hygienischen Bedingungen einigen buchstäblich auf den Magen. Gleichzeitig haben die Waldorfschüler die Äthiopier als ausgesprochen offen und gastfreundlich erlebt. 2013 gibt es ein Wiedersehen. st

Die Waldorfschule stellt ihr pädagogisches Angebot am Samstag, 15. Dezember, von 11 bis 15 Uhr beim „Tag der offenen Tür“ vor. Die Schule befindet sich „In der Gibitzen 49“ neben dem neuen Gymnasium. Besichtigt werden können unter anderem der Neubau, das Kunst- und Werkhaus und der PC-Raum. Dabei stellen Schüler Arbeiten und Projekte vor. Das Kollegium und Schulleitern stehen für Fragen zur Verfügung. Für Kinderbetreuung und Verköstigung ist gesorgt.